

# Nach dem Tod mit dem Meer eins werden

Immer mehr Menschen planen ihre Beisetzung selbst – Vorsorgeverträge haben oft Lücken

VON NINA SCHMEDDING  
Die Mole von Nieuwpoort ist ein Ort, der weit ins Meer hineinreicht. Ein Ort, an dem man den Rest der Welt hinter sich lassen kann. Ein Ort, an dem Cordula Meyer gerne begraben wäre. Eins sein mit dem Meer, weit draußen.

## LEBEN MIT DEM TOD

### 2. Teil: Vorsorge

Noch ist das Leben allerdings viel näher. Die Rufe von Kindern tönen herein, es riecht nach Kaffee und frischem Butterkuchen, als die 55-Jährige erzählt, wie sie sich ihr Ende vorstellt. Oder besser: Wie sie sich vorstellt, was nach ihrem Tod mit ihr passieren soll. Ihre Augen nehmen einen konzentrierten Ausdruck an, während sie lebhaft jede Einzelheit schildert – beinahe so, als be-

richte sie von ihrem letzten Urlaub in Nieuwpoort. Sie hat alles genau geplant. Nicht, weil sie es nicht abwarten könnte, sondern weil ihr der Gedanke „Was wäre, wenn...“ keine Ruhe mehr gelassen hat. „Seitdem alles klar ist, fühle ich eine große Erleichterung“, sagt die Erzieherin. Sogar das Café, in dem ihre Freunde nach der Bestattung ihren „Seegang“ feiern sollen, steht schon fest. Es liegt im Hafen von Nieuwpoort mit Blick auf die Mole.

Mit ihrer Planung ist sie kein Einzelfall. Rund 240 000 Menschen schließen nach Angaben des Bundesverbands Deutscher Bestatter pro Jahr einen Vorsorgevertrag mit einem Bestattungsunternehmen ab, vier Millionen eine Sterbegeldversicherung – immerhin fast fünf Prozent der Bevölkerung. Und es werden immer mehr. „Im Gegensatz zu den

Niederlanden sind das aber sehr wenig“, sagt Rolf Lichtner, Geschäftsführer des Bundesverbandes Deutscher Bestatter. „Dort sorgen 60 Prozent der Bevölkerung vor.“ Erst seitdem die gesetzlichen Krankenkassen im Fall des Todes kein Sterbegeld mehr an die Hinterbliebenen zahlen, kümmern sich deutlich mehr um eine entsprechende Vorsorge, sagt Lichtner. Ein weiterer Grund sei, dass es mittlerweile ein Drittel Singlehaushalte in Deutschland gebe.

Deshalb hat sich auch Cordula Meyer so frühzeitig Gedanken um das eigene Ende gemacht. Sie ist ein Einzelkind, nicht verheiratet, hat keine Kinder. Dass die dunkelhaarige Frau mit dem offenen Lachen diese tatkräftige Einstellung zu ihrer eigenen Bestattung hat, hängt auch mit ihrer Biografie zusammen. Sie hat ihre Eltern, die innerhalb eines Jahres starben, bis zu ihrem Tod gepflegt. Eine genaue Planung half ihr, damit fertig zu werden. „Als meine Mutter im Sterben lag, habe ich mich bereits bei einem Bestatter über die Modalitäten erkundigt. Die waren allerdings ziemlich pikiert und wollten mir erst auch gar nicht weiterhelfen, als ich sagte, dass meine Mutter noch gar nicht tot ist.“ Ein Verhalten, das Oliver Scheffler vom



Cordula Meyer wünscht sich eine Seebestattung.

BILD: BÉNÉDICTE BAUER

Kölner Bestattungsunternehmen Kuckelkorn nicht verstehen kann. „Wenn ein naher Angehöriger stirbt, ist man erst einmal durch den Wind. Wer dann schon alles vorbereitet hat, erspart sich in diesem Moment den Stress der Organisation. Er kann sich viel intensiver mit dem Tod auseinandersetzen“, sagt er. Cordula Meyer beschriftete bereits die Trauerpost, als ihre Mutter noch ein paar Tage zu leben hatte. Als diese dann starb, hatte sie Zeit, den Abschied für immer „ganz bewusst“ zu erleben.

Meistens spielen bei der Entscheidung für die Vorsorge mehrere Gründe eine Rolle, sagt Lichtner. „Erstens möchten viele Menschen die eigene Bestattung nach den eigenen Vorstellungen

gestalten. Zweitens möchten viele niemanden damit belasten. Und drittens wollen sie verhindern, dass die Beerdigung von Angehörigen bezahlt werden muss.“ Cordula Meyer hat sich die Seebestattung auch ausgesucht, damit sich niemand verpflichtet fühlt, ihr Grab zu besuchen. Im Kanal zwischen Belgien und England soll ihre Urne ins Meer gelassen werden. „Dort kann ich Teil der Unendlichkeit werden“, sagt sie. Das wäre fast, als spaziere sie in Nieuwpoort weit auf die Mole hinaus. Nur, dass es diesmal für immer ist.

## Zu viel eingezahlt

Für die eigene Bestattung sparen

KÖLNER STADT-ANZEIGER Frau Weidenbach, wer sicher gehen will, dass für die eigene Bestattung genug Geld vorhanden ist, kann zum Beispiel eine Sterbegeldversicherung abschließen.

ELKE WEIDENBACH Die wird auch von Versicherungsvermittlern gern insbesondere an ältere Menschen verkauft. Sie birgt aber die Gefahr, dass man mehr einzahlt, als man hinterher ausbezahlt bekommt.

Wieso das denn?

WEIDENBACH Das liegt an der Gestaltung derartiger Verträge. Man sollte sich gut überlegen, ob man das benötigte Geld nicht besser durch ein Sparkonto, auf das man monatlich einen bestimmten Betrag überweist, abdecken kann.

Können Sie ein Beispiel geben?

WEIDENBACH Wenn man davon ausgeht, dass ein 65-Jähriger noch eine Lebenserwartung von 15 Jahren hat und jeden Monat rund 33 Euro in die Sterbegeld-



Elke Weidenbach ist Versicherungsexpertin bei der Verbraucherzentrale NRW.

### INTERVIEW

versicherung einbezahlt, zahlt er insgesamt rund 6000 Euro ein, bekäme aber im Todesfall mit 80 Jahren weniger heraus, weil die vereinbarte Summe bei etwa 4500 Euro liegt. Auf die Überschussbeteiligung kann er sich nicht verlassen.

Ist denn gewährleistet, dass die ausbezahlte Summe aus der Sterbegeldversicherung für die Bestattung verwendet wird?

WEIDENBACH Besser ist, Geld auf ein Treuhandkonto oder ein Sparbuch mit Sperrvermerk zu legen und zusätzlich einen Vorsorgevertrag mit einem Bestatter abzuschließen.

INTERVIEW: NINA SCHMEDDING

### VORSORGE-VERTRÄGE

**Vereinbarungen:** In einem Bestattungsvorsorgevertrag werden alle Einzelheiten vom Ablauf über Umfang bis hin zu den persönlichen Wünschen für das eigene Begräbnis festgehalten. Damit nimmt man Angehörigen diese Bürde ab und sorgt dafür, dass sie den Leistungsumfang der gewählten Bestattungsform im Todesfall befolgen können. Die Kosten für Sarg, Musik, Grabstätte, Trauerrede, Blumenschmuck etc. werden vertraglich genau festgelegt. Preiserhöhungen, die sich während der Vertragslaufzeit ergeben, müssen die Bestatter den Kunden mitteilen und sachlich begründen. Da die Leistung von Sterbevorsorgeverträgen erst zu einem bestimmten Zeitpunkt erbracht

wird, braucht sie nicht im Voraus bezahlt zu werden.

**Vorabzahlungen:** Viele Bestattungsunternehmen drängen auf Vorkasse. Diese Vorauszahlung sollte nicht geleistet werden, da das Geld bei Auflösung oder Konkurs eines Instituts womöglich verloren ist. Sicherer ist, den veranschlagten Betrag für die eigene Bestattung aus dem restlichen Vermögen herauszulösen und auf ein Sparbuch mit Sperrvermerk oder auf ein Treuhandkonto zu hinterlegen. Das Kapital wird so verzinst und ist sicher vor den Erben angelegt. Im Todesfall erhält der Bestatter dann die zweckgebundene Summe, um das Begräbnis zu gestalten.

**Kündigung:** Kunden, aber auch deren Erben können Standardverträge jederzeit verändern oder kündigen. Bei einer vorzeitigen Kündigung verlangen Bestatter in der Regel einen Schadensersatz in Höhe von zehn Prozent der vereinbarten Vertragssumme.

**Vertragliche Besonderheiten:** An einen Vertrag, der zu Lebzeiten geschlossen wurde, sind die Erben im Prinzip zwar gebunden. Trotzdem können Angehörige die Wünsche des Verstorbenen übergehen und die Bestattung – eventuell auch mit Hilfe eines anderen Unternehmens – anders gestalten. Um dies zu verhindern, muss dem Bestatter bei Vertragsabschluss eine Voll-

macht erteilt werden. Diese gilt auch nach dem Tod des Kunden und gewährleistet, dass das Begräbnis nach dessen Wünschen durchgeführt wird. Außerdem sollte eine Vertrauensperson mit der Umsetzung der Vorgaben betraut werden.

**Finanzielle Risiken:** Falls das Vermögen für die Bestattung nicht reicht, können Erben die Vertragsbedingungen ändern und eine kostengünstigere Variante wählen. Wer bereits Geld in einen Vorsorgevertrag eingezahlt hat, muss schon zu Lebzeiten damit rechnen, dass er im Pflegefall den Sterbevorsorgevertrag kündigen und das Gesparte zum Begleichen von Pflegekosten verbrauchen muss.

### INFORMATIONEN

**Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen**  
Mintropstraße 27  
40215 Düsseldorf  
☎ 09 00/1 89 79 69  
Beratung: Mo–Fr 9–17 Uhr  
[www.vz-nrw.de](http://www.vz-nrw.de)

**Bundesverband Deutscher Bestatter**  
Volmerswerther Str. 79  
40221 Düsseldorf  
☎ 02 11/1 60 08-10  
E-Mail: [info@bestatter.de](mailto:info@bestatter.de)  
[www.bestatter.de](http://www.bestatter.de)

**Aeternitas Verbraucherinitiative Bestattung**  
Dollendorfer Straße 72, 53639  
Königswinter, ☎ 022 44/  
9 25 37, [www.aeternitas.de](http://www.aeternitas.de)



BILD: MAX GRÖNERT